

Campus

TU University 2015:
Am Schauplatz

Personalentwicklung

1. Popfest in Wien

Qualität geht
jede/n etwas an

TU!MentorING

Rundschau

Anekdoten

Buchtipps

Was ist los im Grätzl?

TU Austria

Lehre

10 Jahre Bologna

Splitter

Forschung

50 Jahre Laser

Splitter

Menschen

Personalia

Advent an der TU:
Ergebnis

Universitätsbibliothek
mit neuer Leiterin

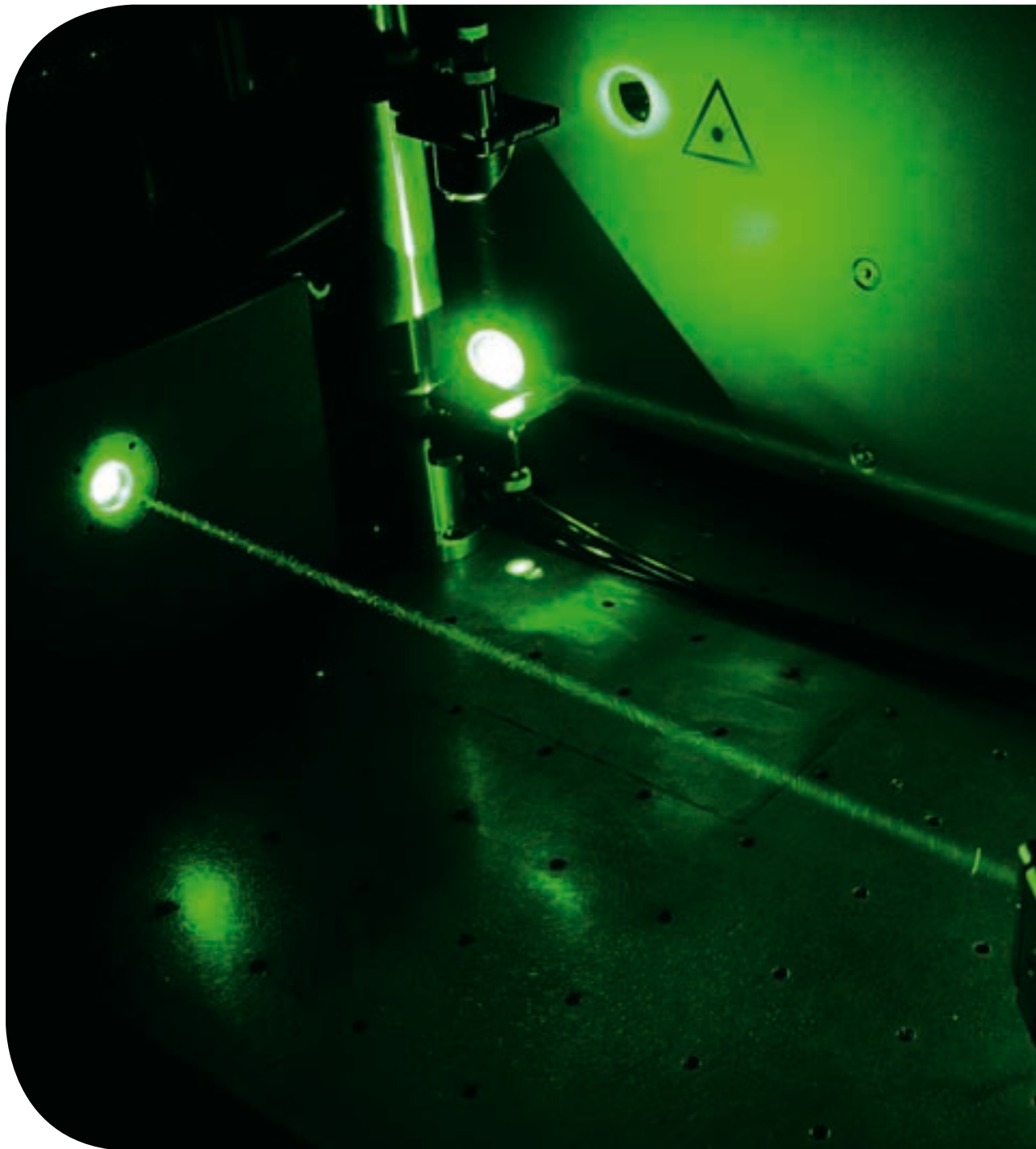
Skitag

Leserbriefe

Meinhard Breiling
in Japan

Politik

Entwicklungsplan
2010+ (Teil 4):
Support





Wir wollen's wissen!

Sie halten bereits die 14. Ausgabe des „TU|frei.haus“ in Händen. Das Feedback auf die MitarbeiterInnenzeitung ist durchwegs positiv, aber so richtig wissen wir nicht, wie Sie mit dem Medium zufrieden sind. Um zu einem umfassenderen Eindruck zu gelangen, was Ihnen am „TU|frei.haus“ gut gefällt und was wir besser machen können, werden wir in der nächsten Ausgabe vor den großen Ferien einen Fragebogen beilegen. Wir freuen uns schon auf Ihre Rückmeldungen.

Noch eine Änderung steht an: Ab der nächsten Ausgabe werden wir offene Redaktionssitzungen durchführen. Sie können uns also über die Schulter schauen oder sich aktiv beteiligen. Der Termin für die Sitzung ist der 19. Mai (10 Uhr s.t.) im Sitzungszimmer des Rektorats. Informieren Sie uns bitte über Ihre Teilnahme: freihaus@tuwien.ac.at. Über frisches Blut in der Redaktion würden wir uns sehr freuen!

Werner F. Sommer

Impressum

Herausgeber:
TU Wien
Karlsplatz 13
1040 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
Werner F. Sommer
Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Operng. 11/011, 1040 Wien
T: +43-1-58801-41020
M: +43-699-10254817
F: +43-1-58801-41093
freihaus@tuwien.ac.at
www.tuwien.ac.at/pr

Redaktion:
Herbert Kreuzeder (HK, Lehre),
Bettina Neunteufl (BN, Forschung),
Nicole Schipani (SN, Campus, Rundschau,
Menschen), Werner F. Sommer (WS,
Politik)

Weitere AutorInnen dieser Ausgabe:
Martin Atzwanger, Meinhard Breiling,
Ulf Fischer, Elisabeth Günther, Gerald
Hodecek, Martin Kolassa, Ines Leobner,
Juliane Mikoletzky, Christoph
Möderndorfer, Sabine Neff, Heidemarie
Pichler, Martina Schönerklee, Melanie
Wagner

Anzeigen:
TU Career Center GmbH,
Schaumburggasse 1/2/15, 1040 Wien
T: +43/1/5041634-10
F: +43/1/5041634-9, office@tucareer.com
www.tucareer.com

Campus

TU Univercity 2015:	
Am Schauplatz	3
Personalentwicklung	4
1. Popfest in Wien	4
Qualität geht jede/n etwas an	5
TU!MentorING	5

Rundschau

Anekdoten	6
Buchtipp	6
Was ist los im Grätzl?	7
TU Austria	7

Lehre

10 Jahre Bologna	8
Splitter	9

Forschung

50 Jahre Laser	10
Splitter	11

Menschen

Personalien	12
Advent an der TU: Ergebnis	13
Universitätsbibliothek mit neuer Leiterin	13
Skitag	13
Leserbriefe	13
Meinhard Breiling in Japan	14

Politik

Entwicklungsplan 2010+ (Teil 4): Support	15
---	----

Cover: Femtosekundensystem, Foto: TU Wien/Thomas Blazina

Layout:
Sanja Jelic, typothese.at –
m. zinner grafik, 1150 Wien

Druck:
Resch KEG, 1150 Wien

Auflage:
5.300

TU Univercity 2015: Am Schauplatz



GETREIDEMARKT: JUST IN TIME

Beim Neubau Lehrtrakt erfolgt plangemäß bis Sommer die Fertigstellung des Innenausbauers und der Gebäudetechnik. Im Herbst wird dann mit der Labor- und Büroeinrichtung begonnen. Zum Jahreswechsel ist der Umzug in das Gebäude geplant. Bis zum Herbst werden auch die laufenden Sanierungsarbeiten am Bauteil BE (Lückenbau) und BH (Gumpendorferstr. 1a) beendet. Danach wird mit der Sanierung des Bauteiles BD begonnen. Als kleine Entschädigung für die Unannehmlichkeiten durch die Bauarbeiten wird es zum Ende des Sommersemesters wieder ein Baustellenfest am Getreidemarkt geben. Hier werden die weiteren geplanten Maßnahmen vorgestellt.

DAS GUSSHAUS IM NEUEN GLANZ

Bis zum Sommer wird noch der Verbindungsgang zum Bauteil CC adaptiert. Überdacht, barrierefrei gestaltet sowie mit Steckdosen und WLAN ausgestattet wird die TU Wien hier ein Stück attraktiver gestaltet.

WACHGEKÜSSTE RÄUME II

Im Rahmen des Moduls Raumgestaltung erforschten bereits zum 2. Mal ArchitekturstudentInnen des Institutes 253.3 die TU Wien. Ziel war es, die Nutzungspotentiale der TU-Objekte zu erkennen und attraktiver zu gestalten. Drei der zahlreichen Projektarbeiten wurden ausgewählt und werden bis zum Sommer im Maßstab 1:1 realisiert.

Die aktive Mitwirkung an der Gestaltung der Lebensumwelt und des Arbeitsplatzumfeldes sind ein wesentlicher Ansatz von TU Univercity 2015. Die verschiedenen Kommunikationsräume leisten einen wichtigen Beitrag, die TU kommunikativer zu gestalten.

PROJEKT-INFO- UND LEITSYSTEM

In den letzten Wochen wurde der dritte Teilbereich des Projekt-Info- und Leitsystems fertig gestellt: die digitale Anzeige der Hörsaalbelegung. Rund 30 der größeren Hörsäle der TU Wien sind damit in ein zeitgerechtes Informationsmanagement eingebunden. Dargestellt wird die aktuelle Belegung des jeweiligen Hörsaales. Mittelfristig sollen auch regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen abgebildet werden.

Weiters wurden nun auch alle Aulen an den innerstädtischen Standorten mit Displays ausgestattet. Abwechselnd werden hier Vorlesungen, Veranstaltungen und News angezeigt. Veranstaltungen können direkt im jeweiligen Haus „gepostet“ werden. Bitte wenden Sie sich an das Veranstaltungsmanagement der GuT (veranstaltung@gut.tuwien.ac.at).

KULTUR

Die TU Wien wird auch im heurigen Sommer wieder mit den Kultureinrichtungen rund um den Karlsplatz zusammenarbeiten. Durch die vorhandene strukturelle und technische Infrastruktur dient die TU Wien als Veranstaltungsort für kulturelle und künstlerische Aktivitäten. Die Bandbreite reicht daher von der Teilnahme am Karlstag bis hin zu den klassischen Konzerten im Hof am Karlsplatz. Weiters ist die TU Wien Kooperationspartner beim SOUND-FRAME-Festival und beim 1. Popfest. Die vielfältigen Wechselwirkungen mit der Stadt und den benachbarten Kunst- und Kulturinstitutionen ist ein Mehrwert des Projektes TU Univercity 2015.

Gerald Hodecek, Martin Atzwanger



Personalentwicklung: Fit for the job

Die Förderung und Weiterentwicklung der eigenen MitarbeiterInnen – als wertvollstes Unternehmenskapital – stellt für viele Firmen eine der zentralen Aufgaben dar. Auch die TU Wien bekennt sich zu dieser Verantwortung und setzt mit der Implementierung der Personalentwicklung einen wesentlichen Schritt in diese Richtung.

Als erstes spürbares Zeichen für die MitarbeiterInnen liegt nun ein umfassender Aus- und Weiterbildungskatalog vor. Alle können sich individuell durch Seminare, Kurse und Schulungen in den Bereichen IT, Sprachen und Soft Skills fit für die jeweiligen Aufgaben machen.

DES EINEN LEID, DES ANDEREN FREUD`

Die bisher ausgeschriebenen Seminare erfreuen sich teilweise so großer Beliebtheit, dass sie überbucht sind. Aus diesem Grund hat das Rektorat bereits zusätzliche Mittel zugesichert, um auch interessierten MitarbeiterInnen, die nicht zum Zug gekommen sind, bald Ersatztermine anbieten zu können.

Der Aus- und Weiterbildungskatalog wird durch ein umfassendes Bündel an Förderungsmaßnahmen ergänzt, die sich vor allem an neue MitarbeiterInnen richten, um ihnen den Einstieg an der TU Wien zu erleichtern.

Neben der Implementierung des TU internen Aus- und Weiterbildungskatalogs wird das Kalenderjahr 2010 unter dem Schwerpunkt Führung stehen. Dabei wird das Thema „Führungsarbeit an der TU Wien“ von unterschiedlichen Gesichtspunkten beleuchtet und bearbeitet und so ein Beitrag zur Führungskräfteentwicklung geleistet.

Alle Informationen zur Personalentwicklung, zum Aus- und Weiterbildungskatalog, den Förderungsangeboten, sowie zu weiteren Angeboten finden Sie unter www.tuwien.ac.at/pe.

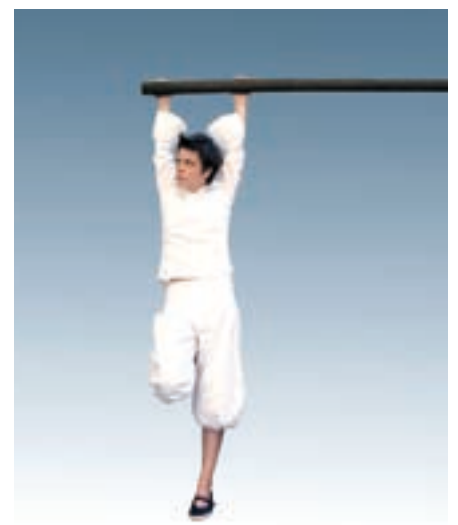
Heidemarie Pichler

1. Popfest in Wien

Bunny Lake und Clara Luzia eröffnen am 6. Mai das 1. Popfest Wien. Die TU wird auch dabei sein.

Vom 6. bis 9. Mai findet am Karlsplatz das 1. Popfest Wien statt. Eine neue heimische Popmusik-Generation präsentiert sich in unterschiedlichsten Stilen und Energien in geballter Ladung. Das Programm hat der FM4-Popexperte Robert Rotifer zusammengestellt. Insgesamt wird es 34 Live-Acts in vier Tagen geben. Als Hauptattraktion werden insgesamt zehn größere Konzerte in spezieller Inszenierung mit einer Bühne im Teich vor der Karlskirche zu erleben sein. „Ein Festival mit echter ‚Seebühne‘- und der wahre Star dabei ist der Karlsplatz“, schmunzelt Popfest-Initiator Christoph Möderndorfer von

karlsplatz.org. Die TU ist ganz vorne mit dabei: Im Prechtl-Saal und im Hof 1 werden am Freitag und Samstag bis spät in die Nacht richtige Pop-Partys gefeiert werden. Ein Live-Showcase jagt dabei den nächsten. Neue, innovative Labels präsentieren ihr Schaffen, wie das international reüssierende Affine Rec. (mit dem von Gilles Peterson entdeckten Keyboard-Zauberer) oder das Popsong-orientierte Problembär Rec. (mit dem viel gelobten Nino aus Wien). Weitere spannende Popnächte gibt es zudem im benachbarten Wien Museum. Tagsüber kann im Kunsthalle project space über ästhetische und ökonomische Phänomene in der heimischen Popmusik diskutiert werden. Alles neu macht der Mai in der heimischen Popmusik – am Karlsplatz.



Der Eintritt ist frei!

Webtipp: www.popfest.at
(Gesamtprogramm ab 21. 4. online)

Christoph Möderndorfer

Qualität geht jeden etwas an!



stimmten Tätigkeiten bezüglich Qualität. Das schließt sowohl die Tätigkeiten des Managements als auch die der einzelnen MitarbeiterInnen ein.

UND WOZU DAS GANZE?

Das Qualitätsmanagementsystem der TU Wien soll bei der Sicherung und kontinuierlichen Steigerung der Qualität der Leistungen in Forschung/ Erschließung der Künste und Lehre helfen und langfristig eine gemeinsame Qualitätskultur verankern. Um dies zu unterstützen wurde bereits in der Planungsphase ein Quality Board mit VertreterInnen aus Forschung, Lehre und Dienstleistung eingerichtet, um die unterschiedlichen Bedürfnisse zu integrieren.

WO BEKOMMT MAN WEITERE INFORMATIONEN ZUM THEMA?

Quality Team: Gerhard Schimak, Martin Kolassa, Sabine Neff, Christina Pfeiffer, Martina Schönerklee

Nähere Informationen unter:
<http://www.tuwien.ac.at/dle/controlling/qualitaetsmanagement>

Kennen Sie diese Situation? Ja? Dann wissen Sie, wie wichtig ein aktives Qualitätsmanagement ist. Das oben stehende Bild veranschaulicht zum einen, dass sich Qualität im Prozess und im Ergebnis zeigt und zum anderen, dass Lösungsorientierung dazu beiträgt gemeinsam die Ziele zu erreichen.

Die TU Wien hat sich deshalb im Entwicklungsplan 2010+ zum Aufbau eines integrierten Qualitätsmanagements bekannt. Das bedeutet, dass

die Qualität der TU Wien als gemeinsame Leistung von Forschung, Lehre und Dienstleistung betrachtet wird. Die derzeit bereits vielerorts laufenden Qualitätsinitiativen bilden eine gute Basis und sollen in das Qualitätsmanagementsystem integriert werden.

ABER WAS BEDEUTET QUALITÄTSMANAGEMENT EIGENTLICH?

Der Begriff Qualitätsmanagement umschreibt alle aufeinander abge-

TU!MentorING startet in die dritte Runde

Alle interessierten Dissertantinnen und Prä-Doc-Assistentinnen der TU Wien sind herzlich eingeladen, sich im Juni zu bewerben.

WAS IST MENTORING?

Mentoring ist ein innovatives Instrument der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung. Grundbaustein dieser Strategie ist die direkte und exklusive Beziehung zwischen der Mentee und ihrem Mentor/ihrer Mentorin. Mentoring beinhaltet Erfahrungsaustausch, Weitergabe von informellem Wissen und Kontakten, individuelle Beratung, Feedback, Karriereförderung und Unterstützung beim Netzwerkaufbau.

Das TU!MentorING richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der TU Wien. 12 Dokotrandinnen der TU Wien können vom September 2010 bis Juni 2012 sowohl von der Mentoring-Beziehung und dem Gruppen-

austausch, als auch vom Weiterbildungsangebot (Präsentationstechniken, Laufbahnplanung, Networking und Gehaltsverhandlungen) profitieren.

Die Bewerbung für das nächste TU!MentorING ist im Juni bei der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies möglich. Alle Informationen und die Bewerbungsunterlagen finden Sie im Juni unter <http://frauen.tuwien.ac.at/mentoring>. Sie können sich gerne auch an elisabeth.guenther@tuwien.ac.at wenden.

PS: Am 8. Juni findet ab 16:30 Uhr im Boecklsaal die Abschlussveranstaltung des 2. TU!MentorINGs statt. Eine gute Chance für einen informellen Informationsaustausch.

PPS: Für Post-Doc Assistentinnen und Habilitandinnen plant die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies im Frühjahr 2011 ein eigenes Programm. Informationen und Bewerbung dazu ab Herbst auf <http://frauen.tuwien.ac.at>

Elisabeth Günther



IN DIESEM GEBÄUDE
DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE
WURDE AM 24. OKTOBER 1844
WIENS GRÖßER BÜRGERMEISTER
DR. KARL LUEGER
ALS SOHN EINES AUFSEHERS AM
TECHNOLOGISCHEN KABINETT
GEBOREN
WIEN · IM OKTOBER 1944

Anekdota

von Juliane Mikoletzky

DER DOKTOR KARL LUEGER UND DIE „TECHNIK“: GEDANKEN ZU EINER GEDENKTAFEL

Der 100. Todestag Karl Luegers am 10. März 2010 hat ein überraschend breites Medienecho gefunden. Forderungen wie die nach der Umbenennung des Dr. Karl Lueger-Rings vor der Universität zeigen, wie sehr dessen Person bis heute polarisiert. Auch am Hauptgebäude der TU Wien am Karlsplatz befindet sich eine Lueger-Gedenktafel, und auch hier wurden schon Forderungen laut, sie zu entfernen, da sie von „den Nazis“

angebracht worden sei. Was hat es mit dieser Tafel auf sich?

Inhaltlich verweist sie darauf, dass Karl Lueger am 24. Oktober 1844 im Gebäude des damaligen Polytechnischen Instituts geboren wurde. Sein Vater, Leopold Lueger, war von 1839 – 1866 am Institut beschäftigt, wo er sich vom Hausknecht zum Aufseher im Technologischen Kabinett emporarbeitete. 1839 – 1849 hatte er eine Dienstwohnung im Institutsgebäude, wo sein Sohn Karl zur Welt kam. Soweit die Fakten.

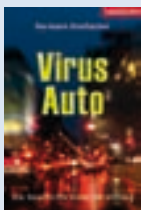
Am 18. März 1910, kurz nach Luegers Ableben, beschloss die Bezirksvertretung Wieden, am Gebäude der Technischen Hochschule eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Das um Stellungnahme ersuchte Rektorat befand, dass dagegen „kein Anstand“ bestehe. Allerdings wurde dieses Vorhaben, aus Gründen, die nicht zu eruieren waren, nicht durchgeführt.

Im Jahr 1943 griff der em. Professor für Geodäsie Eduard Dolezal die Idee wieder auf, im Hinblick auf Luegers nahenden 100. Geburtstag. Eine

Rückfrage bei der Gemeinde Wien wurde offenbar positiv beschieden. Daher beauftragte man den Schrift-Graphiker Otto Hurm mit der Gestaltung, und am 24. Oktober 1944 wurde die Gedenktafel feierlich enthüllt.

Leider sind im Archiv der TU Wien die Motive für ihre Anbringung nicht mehr nachvollziehbar. 1943/44 wird der von Lueger vor allem während seines politischen Aufstiegs virtuos als Strategie eingesetzte Antisemitismus ins Gewicht gefallen sein, zumal Hitler ihn als eines seiner großen Vorbilder apostrophiert hatte (obwohl sich Lueger stets von Schönerer und dessen „Rassen“-Antisemitismus distanziert hatte). Dennoch war Lueger auch ein bedeutender Bürgermeister, der für Wien die Epoche der Kommunalisierung eingeleitet und u.a. große Teile der bis dahin privat geführten öffentlichen Infrastruktur, wie Gas- und Elektrizitätsversorgung und öffentlichen Verkehr in städtische Regie übernommen hat. Die Tafel sollte uns heute an beides erinnern.

Buchtipps



VIRUS AUTO: DIE GESCHICHTE EINER ZERSTÖRUNG

Am Anfang stand das Auto für freie Fahrt, für Mobilität und für

Freiheit. Doch was ist aus diesen Träumen geworden? Heute hat das Auto massiv in unsere Lebenswelten eingegriffen, sowohl Natur und Gesellschaft als auch das Individuum sind vom Virus Auto befallen: Landschaften wurden zerstört, Städte für Autos angelegt, und sobald ein Mensch ins Auto steigt, verändert sich sein Wesen. Hermann Knoflacher war Professor für Verkehrsplanung an der TU Wien und seit Jahrzehnten bekennender Autokritiker. Er liefert eine schockierende und provozierende Abrechnung mit dem faszinierenden Wunder Auto.

Hermann Knoflacher: „Virus Auto: Die Geschichte einer Zerstörung“ ISBN-10: 3800074389, Ueberreuter 2009, 200 Seiten, EUR 19,95



GENDER STUDIES IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN

In dem vorliegenden Lehrbuch gehen die Autorinnen Brigitte

Ratzler (Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies) und Bente Knoll der bislang nur wenig beachteten Bedeutung von Gender in den Technik- und Ingenieurwissenschaften nach. Dabei kommen die unterschiedlichen, allgemein vorherrschenden Vorstellungen über technische Kreativität von Männern und Frauen ebenso zur Sprache wie die historische Entwicklung des Ingenieurberufs, die Wahlmöglichkeiten und soziale Formbarkeit in der Technikentwicklung sowie die Strategien, die hinter den aktuellen Bemühungen um eine Steigerung des Frauenanteils in den Ingenieurausbildungen stehen.

Brigitte Ratzler, Bente Knoll: „Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften“ ISBN 978-3-7089-0533-4, Facultas Universitätsverlag 2010; 220 Seiten, EUR 15,60



GEMISCHTE GEFÜHLE UND ANDERER ZEITVERTREIB

Marian Kogler konnte mit 2 1/2 Jahren lesen. Ab drei schrieb, addierte

und subtrahierte er bereits dreistellige Zahlen. Mit 16 Jahren wurde er Bachelor und mit 17 Jahren jüngster Diplomingenieur Österreichs. Zusätzlich arbeitete er als Tutor und Studienassistent an der Fakultät für Informatik. Im Verlauf dieser eher ungewöhnlichen Bildungslaufbahn ergeben sich Situationen, die kurios, skurril oder einfach nur zum Kopfschütteln sind. Dieses Buch enthält Anekdoten, die zeigen, wie das Umfeld und die Bürokratie mit einem solchen Fall umgehen. Gleichzeitig skizziert Marian Kogler seine persönliche Idee eines idealen Bildungssystems – und zeigt Wege auf, wie man mit minimalen Mitteln große Verbesserungen erreichen könnte.

Marian Kogler: „Gemischte Gefühle und anderer Zeitvertreib: Erfahrungen und Einsichten eines Hochbegabten“ ISBN: 978-3-902406-71-2, Seifert Verlag GmbH 2010, 200 Seiten, EUR 19,90

Was ist los im Grätzl?

Hier finden Sie aktuelle Tipps für Veranstaltungen rund um die TU

Auftaktveranstaltung:



VZI-Jahreszyklus Bildung – Bedarf – Beruf – Berechtigung

Montag, 26. April 2010,
18:30 Uhr, Kuppelsaal, TU Wien

Welche Voraussetzungen müssen ArchitektInnen und IngenieurInnen erfüllen, um in der Welt von morgen erfolgreich zu sein? Der Verband der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe hat für 2010 das Schwerpunktthema Bildung – Bedarf – Beruf – Berechtigung gewählt und folgende Themen aufgegriffen: Welche Ausbildung sichert den Erfolg für die Zukunft? Welchen Bedarf an jungen ExpertInnen hat der Markt? In welche Richtung entwickelt sich das Berufsbild der ArchitektInnen und IngenieurInnen? Welche Berechtigungen und Befugnisse soll es für diese Berufsgruppe geben?

www.vzi.at

Vorlesungen im Freien:



Woche der freien Bildung

17. bis 21. Mai 2010,
Resselpark (Karlsplatz)

Vorlesungen sind öffentlich und alle können teilnehmen. So weit die Theorie. Die HTU sieht dieses Ideal gefährdet. Zeit, etwas dagegen zu unternehmen. Bereits zum dritten Mal veranstaltet die HTU die Woche der freien Bildung. Dabei werden Lehrveranstaltungen aus den Hörsälen nach draußen verlegt, um den hohen öffentlichen Stellenwert guter Bildung zu verdeutlichen. Vortragende der TU und der Musikuni werden vom 17. bis 21. Mai den Resselpark in einen frei zugänglichen Hörsaal verwandeln.

Vortragende werden noch gesucht!

www.freie-bildung.at

Kinostart:



„Die 4. Revolution – Energy Autonomy“

Freitag, 16. April 2010,
österreichweit

Der Kino-Dokumentarfilm **„Die 4. Revolution – Energy Autonomy“** beschreibt anhand seiner ProtagonistInnen, prominenter UmweltaktivistInnen, Nobelpreisträger, innovativer UnternehmerInnen und PolitikerInnen aus verschiedenen Ländern, dass der Umstieg auf 100% erneuerbare Energien innerhalb der nächsten 30 Jahre möglich ist. Er verdeutlicht, welche Chancen die Energierevolution für eine nachhaltige ökonomische Entwicklung und soziale und ökonomische Gerechtigkeit bietet.

www.4-revolution.de

TU Austria gegründet

TU AUSTRIA
Austrian Universities of Technology

Die TU Wien, die TU Graz und die Montanuni Leoben schließen sich zu „TU Austria“ zusammen. Abstimmung und Kooperation in Forschung und Lehre sowie Vertretung gemeinsamer Interessen sind das Ziel.

Bereits 2009 gab es erste Gespräche zwischen den Rektoraten von TU

Wien, TU Graz und Montanuni Leoben auf Initiative von TU Wien-Rektor Peter Skalicky. Das Vorhaben, eine gemeinsame Plattform der technischen Universitäten zu gründen, fand auch Eingang in die Leistungsvereinbarungen zwischen den drei Unis und dem Wissenschaftsministerium. Anfang Februar

2010 erfolgte dann die formale Vereinsgründung. Neben der Interessensvertretung soll auch eine engere Abstimmung und Kooperation in Forschung und Lehre erfolgen; Synergien sollen genutzt und gemeinsame Projekte aufgegleist werden. „TU Austria“ folgt dem Beispiel anderer erfolgreicher Kooperationen, wie jener der niederländischen TU's Delft, Eindhoven und Twente.

Werner F. Sommer



10 Jahre Bologna-Prozess

Das 10 Jahres-Jubiläum brachte den Bologna-Prozess wieder in die Medien. Die Pro und Contras wurden von BefürworterInnen wie SkeptikerInnen ausführlich diskutiert. In den unzähligen Berichten, Statements usw. fallen immer wieder dieselben Schlagworte. Der Vizerektor für Lehre, Professor Adalbert Prechtl und die HTU-Vorsitzenden Bianka Ullmann und Ulf Fischer haben einige dieser Schlagworte kommentiert.

Weitere Infos zum Bologna-Prozess und den Auswirkungen auf die TU Wien finden Sie online im Hintergrundartikel unter:
http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/publishing_web_print/tufreihaus/

Herbert Kreuzeder

VIZEREKTOR FÜR LEHRE	HTU-VORSITZ
Verhältnis Universitäten – FHs	
Gutes Nebeneinander, unterschiedliche Profile, gemeinsam ein breites Spektrum	Unterschiedliche Bildungsziele, klare Trennung notwendig
Qualitätssicherung	
Enorm wichtig auf allen Ebenen	Mitspracherecht aller Beteiligten führt zum Erfolg
Beschäftigungsfähigkeit von Bachelor-AbsolventInnen	
Diese Forderung sollte nicht zu eng gesehen werden. Ein breites Kompetenzbündel, das auch berufsrelevant ist, ist in unseren Bachelorstudien enthalten	für TU-Bachelorstudien nicht sinnvoll, ist auch nicht Ziel einer universitären Ausbildung
verpflichtende Praktika für Bachelorstudierende	
hat sich bisher nicht als notwendig erwiesen, könnte aber vor der Studienwahl sinnvoll sein	Nein! Keine Verpflichtung. Unsere Studierenden können das selbst organisieren, die Meisten machen sowieso freiwillig Praktika
Uni-Finanzierung	
Prinzipiell ist Studienplatzbewirtschaftung sinnvoll, geforderte Kapazitäten müssen sich in der Finanzierung niederschlagen. Finanzierung proportional zur Studierendenzahl	definitiv diskussionswürdig
Zugangsbeschränkungen	
Wo Kapazitätsgrenzen erreicht sind, sind Regelungen unumgänglich. Eine Ausweitung der Kapazität kann nur durch zusätzliche Finanzierung passieren.	Weitsichtigkeit wäre besser gewesen und wünschenswert für die Zukunft
Studierenden-Mobilität	
Halte ich für sehr gut, speziell im Masterstudium. Die nötige Finanzierung ist von der Politik zu gewährleisten. Durch die derzeitige Studienverkürzung ist die Verunsicherung unter Studierenden größer – die Mobilität sinkt eher. Sich vorher wegen Anerkennung von Prüfungen zu informieren ist wichtig.	Zweifelsfrei sinnvoll, aber erschwert durch die teils komplizierte Anerkennung von Prüfungen, dadurch verursachten Zeitverlust und die verbundenen Konsequenzen wie Streichung von Stipendien etc.
Motivationsförderung durch mehrstufige Studienarchitektur	
Unverändert, ein Studium an der Technik ist ein Studium an der Technik. Begeisterungsfähige LehrerInnen motivieren sicherlich mehr.	Motivation bleibt unverändert, aber der Druck schneller zu studieren ist eindeutig gestiegen
Ferien	
Sind sehr wichtig, aber nicht gleich Urlaub. Es sind Freiräume innerhalb des Studienjahres, in der man seine Zeit frei einteilen kann, auch um sich dem Studium zu widmen	gibt's nicht, nur vorlesungsfreie Zeit

TU SELF ASSESSMENT TOOL

Um Studieninteressierten die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, wird das bestehende Informationsangebot um ein Online-Self Assessment Tool ergänzt. Die verschiedenen Tests sollen einen Eindruck vermitteln, welche Fähigkeiten in den einzelnen Studien benötigt werden. Zwar dauert das Testverfahren rund zwei Stunden, danach erhält man aber prompt eine Rückmeldung vom System. Gestartet wird die Testreihe mit Architektur, andere Studien werden laufend ergänzt. Fragen zum Tool selbst richten Sie an das Teaching Support Center (TSC).

BEST³(E) EINDRÜCKE 2010

2.600 Studienhandbücher und über 6.000 Infofolder haben die 71 TU-BeraterInnen von 4. – 7. März unter die über 80.000 BeSt-BesucherInnen in der Wiener Stadthalle gebracht. In unzähligen Beratungsgesprächen wurden Missverständnisse ausgeräumt und Begeisterung für das Studium vermittelt. Ergänzt wurde der Messeauftritt durch die zwei Vorträge „TechnikerIn gesucht“ (H. Czanba) und „Berufsfeld Elektrotechnik“ (W. Ehrlich-Schupita). Fast ein Viertel unserer BeginnerInnen gibt an, sich vor der Studienentscheidung auf einer BeSt³-Messe informiert zu haben. Danke an alle engagierten BeraterInnen! Die nächsten BeSt³-Termine finden Sie unter <http://bestinfo.at>

GESTU – FINGERZEIG IN DIE ZUKUNFT

Voraussichtlich im Oktober 2010 startet der Modellversuch „Gehörlos Studieren“ (GESTU). Mit der Schaffung einer zentralen Servicestruktur für gehörlose StudentInnen soll die Zahl der gehörlosen Studierenden in Österreich erhöht werden. Ausgehend von der TU Wien wird eine nachhaltige Struktur entwickelt, die sich österreichweit an den Unis etablieren soll. Neben der technischen und personellen

Infrastruktur ist auch der Aufbau von Sprachkompetenzen geplant. Die Organisation an der TU liegt beim Institut „integriert studieren“ (IS-TU), KoordinatorInnen sind Mag^a. Magdalena Fuhrmann-Ehn und Professor Wolfgang Zagler.

AUS FÜR FIT

Von 25. – 28. Jänner 2010 fand „FIT – Frauen“ in die Technik zum vorläufig letzten Mal in bekannter Form statt. Durch Streichung der Ministeriumsmittel ist die Projektzukunft ungewiss. In der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage wird die Entscheidung unter anderem mit „der beschränkten Reichweite“ begründet. Eine punktuelle Maßnahme kann keinen Beitrag zur Steigerung des Frauenanteils leisten. Die TU Wien ist weiterhin mit dem Trägerverein sprunghrett in Verbindung. Kooperationsmöglichkeiten werden ausgelotet. Sollte FIT tatsächlich nicht mehr stattfinden können, wird für adäquaten Ersatz gesorgt werden.

FRISCHE WARE

An das neue Corporate Design angepasste Infofolder für alle Bachelorstudien sind jetzt verfügbar. Die Auflage wurde mit 1.000 Stück je Folder festgelegt, um einen „gesunden“ Aktualisierungszyklus zu gewährleisten. Exemplare für Schulbesuche, Studieninfo usw. können bei Herbert Kreuzeder, Büro für Öffentlichkeitsarbeit, abgeholt werden.

UNIVERSITY MEETS PUBLIC

Die TU Wien beteiligt sich auch im Sommersemester wieder mit 20 Vorträgen an UMP (University meets Public). TU-WissenschaftlerInnen bringen ihre Forschungsthemen in leicht verständlichen Vorträgen an Volkshochschulen einer breiten Öffentlichkeit näher. Das Schwerpunktthema des Sommersemesters lautet „Wie kommt Neues in die Welt? Kreativität und Innovation.“ Die Themenpalette reicht von „Warum hat der Golfball Dellen?“ über „Sprache, Selbstbewusstsein und Kreativität“ bis hin zur „Magic Chemistry: Die Freude am Experiment“. Themenvorschläge für neue Beiträge sind herzlich willkommen. Webtipp: http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/pr_eventmanagement/university_meets_public/



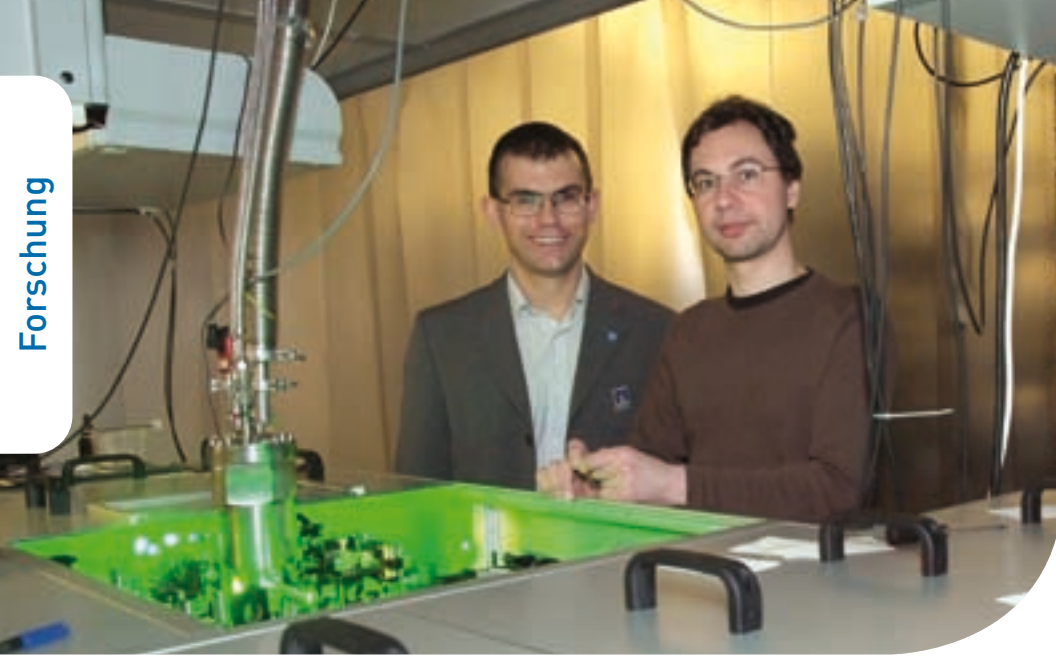
BeSt³(e) Eindrücke 2010



FIT im Jänner 2010



Neue Bachelorfolder



50 Jahre Laser: ein strahlendes Jubiläum

Eine der weltbewegenden Erfindungen des 20. Jahrhunderts feiert ihren fünfzigsten Geburtstag – und die TU Wien feiert mit.

Wie kaum eine andere Technologie aus den letzten Jahrzehnten ist der Laser zu einem unverzichtbaren Bestandteil unseres Alltagslebens geworden – auch wenn uns bei der Benützung eines CD-Players oder einer Supermarktkassa vielleicht gar nicht bewusst ist, dass wir einen Laser verwenden. Die fünfzigjährige Erfolgsgeschichte des Lasers ist ein Anlass für weltweite Feiern und Veranstaltungen, die im Rahmen der US-Initiative „Laserfest“ stattfinden. Die TU Wien ist als einzige österreichische Universität als offizieller Partner von „Laserfest“ mit dabei. Gerade die TU Wien verfügt über eine breite Palette an Forschungsgruppen, die sich intensiv damit beschäftigen, die Lasertechnologie weiterzuentwickeln, oder für die der Laser in ihrer täglichen Forschung zum unentbehrlichen Arbeitsgerät geworden ist.

WIE DIE QUANTENPHYSIK INS WOHNZIMMER KAM

Als in den Fünfzigerjahren die ersten Physiker über Laser nachdachten, hielten viele Forscher diese Überlegungen noch für eine praxisferne Spielerei. Zweifellos klangen schon

damals die Pläne interessant, mit Hilfe neuer Erkenntnisse aus der Quantenphysik eine völlig neuartige Lichtquelle zu bauen. Doch dass die neue Erfindung in wenigen Jahrzehnten ganz verschiedene Technologiebereiche revolutionieren würde – von der Medizin bis zur Datenwiedergabe – damit rechnete damals wohl noch niemand. Aufbauend auf der Arbeit anderer Forscher gelang dem Amerikaner Theodore Maiman am 16. Mai 1960 der große Durchbruch: An diesem Tag ließ er in seinem Labor zum ersten Mal einen Laser leuchten – konstruiert aus einem Rubinkristall und einer hellen Blitzlichtlampe.

Seither wurde der Laser nicht nur zum technologischen Erfolgsprodukt, auch in der wissenschaftlichen Forschung spielt der Laser nach wie vor eine große Rolle.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT QUANTUM PHYSICS & QUANTUM TECHNOLOGIES

Die Laserforschung an der TU Wien ist im neuen Forschungsschwerpunkt Quantum Physics and Quantum Technologies eingebettet. Hier sind Institute der Fakultäten für Physik, für Elektrotechnik und Informationstechnik und Gruppen der Fakultät für Technische Chemie beteiligt. Gemeinsam forschen sie an Grundlagen und

möglichen Anwendungen von Phänomenen wie Quanteninterferenz, Quantenkohärenz, nichtlinearen optischen Phänomenen und von Quanteneffekten in Festkörpern. Die Mitglieder des Forschungsschwerpunkts arbeiten sowohl national als auch international in einer Fülle von Projekten der Spitzenforschung. Auf nationaler Ebene ist der Forschungsschwerpunkt Quantum Physics and Quantum Technologies in drei vom österreichischen Forschungsfonds FWF getragenen Spezialforschungsbereichen tätig. Themen dort sind Theorie und Anwendung von Laserquellen, die ultrakurze Strahlungspulse aussenden, die Entwicklung neuer Halbleitertechnologien für opto-elektronische Anwendungen auf Nanoebene und die Erforschung weiterer Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik.
<http://laserfest.at>

Bettina Neunteufl

**SAVE THE DATE: TU-FORUM
„WIE DER LASER UNSEREN
ALLTAG REVOLUTIONIERTE“,
4.5.2010**

Laserlicht ist etwas ganz Besonderes und unterscheidet sich wesentlich von der Strahlung anderer Lichtquellen.

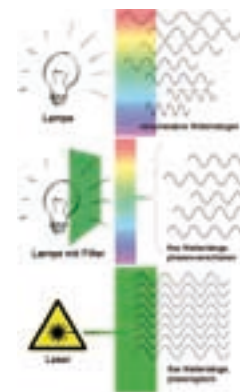


Abb. Das Licht einer gewöhnlichen Lampe (Bild oben) setzt sich aus vielen verschiedenen Wellenlängen, also unterschiedlichen Farben, zusammen. Außerdem sind die verschiedenen Wellen zufällig gegeneinander verschoben. Selbst wenn es gelingt, durch Filter eine einzelne Farbe auszuwählen und alle anderen abzublocken (Bild Mitte), sind die Schwingungen der Photonen noch immer zufällig phasenverschoben. Beim Laser hingegen haben alle Lichtteilchen dieselbe Wellenlänge und schwingen noch dazu perfekt im gleichen Takt (Bild unten).

Splitter

Hier finden Sie eine Auswahl der Presseaussendungen an Forschungsthemen. Die Volltexte können Sie unter <http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/presseaussendungen/> nachlesen.

23.03.2010

SILICON VALLEY IM WIENER PRATER

Das neu akkreditierte und in Österreich einzigartige Röntgenlabor ist der ganze Stolz des Teams rund um Christina Strelt am Atominstitut. Mithilfe einer zerstörungsfreien Analysemethode werden hier Siliziumträgerplatten („Wafer“) unter Reinraumbedingungen untersucht. **1**

08.03.2010

LUMINESZENZ STELLT ARCHÄOLOGISCHE UHR AUF NULL

Das Rätsel um das Alter von Ziegelfragmenten in der sogenannten Ziegelroith, einer sagenumwobenen Region im Hausruck (Oberösterreich), hat ein Team des Atom Institutes mittels strahlenphysikalischer Methoden entschlüsselt. **2**



Ein entwurzelter Baum in der Ziegelroith. Der gesamte Wurzelballen ist voll von angeblichen Ziegelteilen.

01.03.2010

DIE ERDE ATMET

Wie sich die Erdatmosphäre auf die Figur, das Rotationsverhalten und das Schwerfeld unseres

Planeten auswirkt, haben MitarbeiterInnen am Institut für Geodäsie und Geophysik im Forschungsprojekt „Global Geodetic Observing System (GGOS) Atmosphäre“ untersucht.

22.02.2010

ARMUT, IN ZAHLEN GEFASST

Ein Forschungsteam am Institut für Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie entwickelt Methoden, um Statistiken zur Armut in der EU verlässlicher und verständlicher zu machen. **3**

08.02.2010

AUF DIE MIKROELEKTRONIK IST VERLASS

Mit der Prüfung von Zuverlässigkeitsproblemen in der Mikroelektronik beschäftigen sich Forscher im neuen Christian-Doppler-Labor rund um Elektrotechniker Hajdin Ceric. Das siebenköpfige Team tüftelt seit Ende letzten Jahres und hat sein Labor feierlich Mitte Februar eröffnet.

01.02.2010

RIESENBETONPLATTEN SCHWEBEN AUF LUFTKISSEN

Anton Schweighofer vom Institut für Tragkonstruktionen hat mit der Luft-Gleitlagerung ein Verfahren entwickelt, das die Erzeugung von über 2.500m² großen Betonplatten ohne Fugen und Rissbildung ermöglicht. **4**

29.01.2010

NEUE ERFINDUNG ERZEUGT „GRÜNEN“ SCHNEE

Wissenschaftler der TU Wien und der BOKU haben den „Dendrite Generator“ zur Erzeugung von naturidentem Kunstsnee erfunden. Die neue Technologie wurde von beiden Universitäten gemeinsam zum Patent angemeldet. **5**

18.01.2010

MATHEMATISCHE MODELLE ERSETZEN DIE TESTSTRECKE

Das neue Christian-Doppler-Labor für modellbasierte Kalibrieremethoden rund um Stefan Jakobek (E325) setzt auf Entwicklung und Einsatz neuer, mathematischer Modelle für die Optimierung von Automotive-Antriebssystemen (Verbrennungsmotoren, Antriebsstränge, Hybrid Komponenten) und deren Versuchsplanung. Industriepartner ist die AVL List GmbH in Graz.



Qualitätsmanager Peter Kregsamer und Laborleiterin Christina Strelt sind stolz auf ihr akkreditiertes Labor.



Forschungsteam (v.l.n.r.): Peter Filzmoser, Angelika Meraner, Matthias Templ, Andreas Alfons und Stefan Zechner.



Bodenplatte während erster Luftlagerung



Prinzipskizze des Prototyps: Der Behälter besteht aus einem Leichtbaurahmen mit Wandelementen zur Isolierung. Die Grundfläche und die Bauhöhe des Behälters können variabel gestaltet werden (siehe Abbildung 1). In der Regel nimmt der Behälter ein Volumen von ca. 2m x 2m x 3m (b x l x h) ein und kann auf einer ebenen Fläche aufgestellt werden.

Geboren

wurde...



am 21. Februar 2010 **Flora Maria Lassmann**. Sie ist der ganze Stolz von Monika Lassmann (Weiterbildungszentrum) und David Drabek.

Berufungen

Folgende ProfessorInnen wurden berufen:

Ulrike DIEBOLD mit 1. Jänner 2010 zur Universitätsprofessorin für Oberflächenphysik (Institut für Angewandte Physik)

Stefan SZEIDER mit 1. Jänner 2010 zum Universitätsprofessor für Discrete Reasoning Methods (Institut für Informationssysteme)

Joachim SCHÖBERL mit 1. März 2010 zum Universitätsprofessor für Computational Partial Differential Equations (Institut für Analysis und Scientific Computing)

Milenko VRTIC mit 15. April 2010 zum Universitätsprofessor für Verkehrspolitik und Verkehrssystemplanung (Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung)

Jubiläen

Die Personalabteilungen berichten über unsere „DienstjubilareInnen“. Wir gratulieren herzlich!

25jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gernot FRIEDBACHER (25.04.2010)

Gerhard KOMOSNY (13.02.2010)
Udo STARZACHER am (01.02.2010)

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Christina STRELI (07.04.2010)

Amtsdirektorin Anna WIESER (22.04.2010)

35-jähriges Dienstjubiläum infolge von Pensionierung

Walter HAIDER

40jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.Prof. Mag.rer.nat. Dr.phil. Wolfgang HERFORT (23.04.2010)

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerfried HILSCHER (31.05.2010)

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Johannes KIRNBAUER (06.04.2010)

O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Helmut KROISS (30.05.2010)

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Heinz STADLER (04.04.2010)

Pensionierungen

Fachoberlehrer Josef AUGUSTIN (28.02.2010)

Mag. Jaroslav SADOVSKY (31.05.2010)

Walter HAIDER (28.02.2010)

Fachoberinspektorin Franziska HUFNAGEL (28.02.2010)

Brigitta ROSENBERGER (28.02.2010)

Edith NEUMANN (30.04.2010)

Ausgezeichnet

Angehörige der TU Wien wurden für besondere Leistungen ausgezeichnet. Hier nur ein kleiner Auszug. Wir gratulieren!

Jänner

ERC Advanced Grant an Siegfried Selberherr für Spin-Forschung

Siegfried Selberherr, Professor am Institut für Mikroelektronik, wird als erster Ingenieur Österreichs mit dem „Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrats ERC (European Research Council) ausgezeichnet. Diese prestigeträchtige Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 1,7 Mio. Euro verbunden.

Ehrendoktorwürde für Herbert Danninger

Prof. **Herbert Danninger** erhielt die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Cluj-Napoca.

Februar

Hans Roth Saubermacher Umweltpreis an die TU Wien

Johann Fellner vom Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft wurde mit diesem Preis ausgezeichnet, der junge AkademikerInnen fördert, die im Bereich Abfallwirtschaft tätig sind.

Elvis Mujagić von der TU Wien erhält neuen SPIE Laserfest Preis in San Francisco

DI Elvis Mujagić vom Institut für Festkörperelektronik ist bei der „Photonics West 2010“ in San Francisco mit dem „Certificate of Excellence“ ausgezeichnet worden.

März

Ehrendoktorat für Prof. Peter M. Gruber

Die Universität Salzburg verlieh dem international vielfach ausgezeichneten TU-Mathematiker Prof. **Peter M. Gruber** die Ehrendoktorwürde der Naturwissenschaften.

Verstorben

Die TU Wien musste Abschied nehmen von:

Am 22. Februar 2010 verstarb Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. **Hans TROGER**, Ordentlicher Universitätsprofessor für Allgemeine Mechanik.

Am 5. April 2010 verstarb Herr Em.O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Hans KLEINRATH**, Institut für Elektrische Antriebe und Maschinen.

Advent an der TU Wien: Das Ergebnis

Im Dezember 2009 gab es zum ersten Mal einen TU-internen Glühweinstand, der von MitarbeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen betreut wurde. Ziel war es, mit KollegInnen von anderen Abteilungen und Instituten in entspannter Atmosphäre den Arbeitstag ausklingen zu lassen. „Nebenbei“ wurde für den guten Zweck – die Kinderbetreuung an der TU – gespendet. Der Stand war gut besucht, die Stimmung war ausgelassen und die Spendenfreudigkeit hoch. Insgesamt wurden 3.395,89 Euro gespendet. Wie geplant soll dieses Geld der Kinderbetreuung und damit der Vereinbarkeit

von Familie und Arbeit an der TU Wien dienen. Konkret werden EUR 1.000 dem Kindergarten für Anschaffungen von Spielgeräten zur Verfügung gestellt. Der übrige Betrag (aufgerundet EUR 2.400) wird für das Angebot von Kinderbetreuung bei wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen und Seminaren zur Verfügung stehen. Die OrganisatorInnen derartiger Veranstaltungen können sich an Ewa Vesely (ewa.vesely@tuwien.ac.at) wenden. Gemeinsam mit ihr können Sie ein zu Ihrer Veranstaltung passendes Angebot zur Kinderbetreuung erstellen. Die Mittel werden nach dem Prinzip

„wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ vergeben, bis der Betrag ausgeschöpft ist. Sie können somit auch Personen mit Betreuungspflichten die Teilnahme an Ihren Veranstaltungen ermöglichen bzw. erleichtern. Die Dienstleister freuen sich mit diesem kleinen Beitrag die Forschenden an der TU unterstützen zu können und setzen auch in diesem Jahr auf gute Zusammenarbeit. Es wird bereits eine Nachfolgeaktion für 2010 geplant. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Martin Kolassa, Heidemarie Pichler



Die Universitätsbibliothek der TU Wien mit neuer Leitung

Seit 1. April 2010 lenkt Eva

Ramminger die Geschicke der Universitätsbibliothek. Sie begann ihre berufliche Tätigkeit 1985 an der Universitätsbibliothek Innsbruck. 1988 schloss sie ihre Bibliotheksausbildung, 1993 ein Studium der Kunstgeschichte an der dortigen Universität ab. 2003 wechselte sie an die ETH Zürich und war dort bis zuletzt für den Bereich der Kunden-

dienste sowie für die Spezialbibliotheken der ETH verantwortlich. Ihre Erfahrungen in der Führung größerer Organisationseinheiten konnte sie im Rahmen von Weiterbildungen u.a. an der Universität St. Gallen sowie an der Harvard Graduate School of Education vertiefen. Zurzeit promoviert sie an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema Bibliotheksarchitektur des 21. Jahrhunderts.



Skitag

„...weil Skifoan is des Leiwandste, vos ma sich nur vur stön kann“

Zusammenarbeit wird auch durch persönliches Kennlernen und Teambuilding gefördert – und vor allem auch durch jede Menge Spaß. Daher traf sich eine Gruppe von abenteuerlustigen TU-MitarbeiterInnen Ende Februar am Stuhleck zu einem gemeinsamen Skitag. In kleineren Gruppen wurden die Pisten unsicher gemacht.

Um auch KollegInnen von anderen Abteilungen kennenzulernen, traf man sich regelmäßig zu gemeinsamen Pausen in den Schihütten und ließ dann den Tag mit Apres-Schi ausklingen. Aufgrund des überaus positiven Echos dieser Veranstaltung ist eine Wiederholung im nächsten Winter (mit etwas zeitgerechterer Ankündigung und Planung) fix geplant.

Martin Kolassa

Leserbrief 1

Liebe TU|frei.haus Redaktion!

Der Artikel „Der Notfall hat einen Paragraphen“ in der Ausgabe 13 des TU|frei.haus (Seite 8) beinhaltet eine falsche Behauptung und erweckt mit der Tabelle auf der nächsten Seite einen falschen Eindruck der Steigung der AnfängerInnenzahlen. Nachdem mir nur 500 Zeichen zur Verfügung gestellt wurden und man in zwei Sätzen schwer etwas richtigstellen kann, ist mein ursprünglicher Brief unter http://htu.at/stellungnahme_freihaus.pdf zu finden.

Viele Grüße!

Bianka Ullmann

Leserbrief 2

Ich habe Ihren Beitrag im TU|frei.haus über den Aufnahme-Stopp im Bereich der Dienstleistungseinrichtungen gelesen. Eine äußerst positive Nachricht! Prof. Dr. Ulrich Schubert, Institut für Materialchemie

Habilitationen

Folgender Kollege erhielt die Lehrbefugnis als Privatdozent:

Peter WEINBERGER mit 18. März 2010 für das Fach „Anorganische Chemie“ (Institut für Angewandte Synthesechemie)

Meinhard Breiling als Gastprofessor an der Kyoto Universität in Japan



Es war bereits das dritte Mal während meiner fast 10jährigen Tätigkeit an der TU Wien, dass mich der Ruf nach Japan ereilte, um kurzzeitig – von Oktober 2009 bis Jänner 2010 – als Gastprofessor zu wirken. Nach einer siebenmonatigen Periode an der Universität Tokio 2003/04, einer fünfmonatigen Periode an der Universität Hyogo 2005, war diesmal die Kyoto Universität (Kyodai) mein Gastinstitut. Hintergrund der Einladung war ein gemeinsamer Antrag (FWF und JSPS – Japan Society for the Promotion of Science) mit Prof. Satoshi Hoshino, dem Leiter des „Rural Planning Lab“, der selbst in Österreich lebte und über ein Jahr am Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse in Laxenburg forschte.

Die ländliche Entwicklung von Japan kann leider wenige Erfolgsgeschichten liefern. Seit Jahren nimmt die Bevölkerung ab. Die Dörfer abseits der großen Städte – die für TouristInnen nur mit erheblichem Aufwand erreichbar sind – erfahren ein Schicksal des Niedergangs. Verfallene Bauernhäuser und unbestellte Felder wurden in den letzten Jahren von Einzelfällen zum System. Zu Zeiten des Booms, der in den 1970er Jahren begonnen hatte, verließen die Jungen die Dörfer und kehrten immer seltener wieder. Heute gehört man mit 60 Jahren zur japanischen Dorfjugend, die Alten sind über 90 Jahre. Die japanische Landwirtschaft soll bis 2050 auf einen Bruchteil geschrumpft sein. Sie wird durch einen umfangreichen Maschinen- und

Ressourceneinsatz aufrecht erhalten. Die Arbeitszeit aller Beschäftigten in der Landwirtschaft ist gemessen am Niveau Ende der 1960er Jahre auf weniger als 10% gesunken. Eigene Zentren wurden in den letzten Jahren errichtet, um den frisch pensionierten Städtern das Landleben schmackhaft zu machen. Allzu erfolgreich waren die Bemühungen bis dato noch nicht.

Thema meiner Forschung ist ländlicher Tourismus, der sowohl Sommer- als auch Wintertourismus beinhaltet. Österreich genießt hier besonderes Prestige, da es gelungen ist, eine bedeutende Tourismusindustrie zu entwickeln. Man wünscht sich eine ähnliche Entwicklung für das ländliche Japan. Japanische TouristInnen kennen die Welt, doch kaum mehr ihr Hinterland. Für viele urbane JapanerInnen ist ein Ausflug aufs Land genauso exotisch wie für EuropäerInnen. Das Alte ist als etwas Neues ganz in der Nähe wieder zu entdecken. Ein spezieller Vergleich war die Situation im schnee-basierten Wintertourismus. Bis dato sind die Zahlen der österreichischen WintertouristInnen immer gestiegen, während sie in Japan zurückgehen. Vieles wird auf die Klimaänderung zurückgeführt, die seit 2007 medial wieder sehr präsent ist. Doch die eigentlichen Gründe scheinen ein sinkendes Einkommen – vor allem bei der jüngeren Bevölkerung –, eine geringere Freizeit als in Europa sowie eine gewachsene Konkurrenz um diese (durch Computerspiele, Home Entertainment und Mobiltelefone). Speziell

in Hokkaido gab es heuer ausgezeichnete Schneebedingungen, doch kaum InteressentInnen diese zu nützen. ÖsterreicherInnen können von der japanischen Situation lernen: wie gehen wir mit Schrumpfungen um, die in den nächsten Jahrzehnten auch hier zu Lande nicht auszuschließen sind.

Ähnlich befruchtend wie der Austausch in der Forschung war die Lehrsituation. Zwei Stunden wöchentlich Vorlesung und etwa gleich viel Betreuungsgespräche mit den Studierenden der Graduate School machten die Lehre angenehm und nicht belastend. Die wöchentlichen Seminare, in denen Forschungsergebnisse diskutiert werden, bilden den Kern der wissenschaftlichen Ausbildung. Zudem gab es für mich eine Vielzahl von Fachexkursionen ins Land hinein, über die es viel zu berichten gäbe. Das Freizeitangebot von Kyoto waren für mich die vielen Gärten aus unterschiedlichen historischen Epochen. Sie sind nur zum Teil frei zugänglich. Der Zeitpunkt meines Aufenthalts war gut gewählt, denn zur zwanzigjährigen Regierungszeit des Tennos wurde der Kaiserpalast (Gosho) für wenige Tage der Öffentlichkeit präsentiert.

Vier Monate vergingen schnell. Es war eine sehr wertvolle Zeit und ein befruchtender Kontrast zu meiner Arbeit an der TU Wien. Eine Erfahrung, die ich gerne allen KollegInnen an der TU weiter empfehlen kann, wenn sie sich von ihrer TU Lehr- und Forschungsarbeit eine Zeit lang freimachen können.



(Entwicklungsplan, Teil 4)

Die letzten Ausgaben von TU|frei.haus beschäftigten sich damit, welche Ziele der Entwicklungsplan (EP) 2010+ für die Kernkompetenzen der TU Wien, Forschung und Lehre, festlegt. Diesmal soll erörtert werden, wie die Rahmenbedingungen für Exzellenz und Kompetenz in diesen Bereichen geschaffen werden sollen: es geht um Support und Service.

Bereits im letzten Entwicklungsplan hat sich die TU Wien dazu bekannt die Kundenorientierung der Dienstleistungseinheiten zur Unterstützung der Forschung und Lehre weiter zu verstärken. In diesem Sinne setzt das Rektorat einerseits auf die Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses und die positive Weiterentwicklung der Organisationskultur und andererseits auf die Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation durch professionelle Organisationsentwicklung (EP, strategisches Ziel S14).

FORSCHUNGSSUPPORT UNTERSTÜTZEN

Um den Forschungssupport effizienter zu gestalten ist die Einrichtung eines Back-Office für die Abteilungen Forschungs- und Transfersupport und EU-Forschungssupport geplant, das insbesondere den Informationssupport während des gesamten Projekts – vom Antrag bis zur Abrechnung – und einen Help-Desk vereint. Da die TU schon seit langem „viel Gutes tut“, aber noch nicht so oft

darüber redet, wie es für ihr Image nützlich wäre, soll die Intensivierung der Medienarbeit die Öffentlichkeit vom Nutzen der TU-Forschung überzeugen (EP, strategisches Ziel S14).

ARBEITGEBERIN TU WIEN

Eine Universität lebt von ihren MitarbeiterInnen und muss attraktive Angebote bieten, um die besten Köpfe als MitarbeiterInnen zu gewinnen und ihre Identifikation mit der TU Wien zu stärken. Trotz der finanziell kurzen Leine sollen adäquate Entwicklungsangebote und Perspektiven für verschiedene Zielgruppen sowohl wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen ansprechen und Karrieremöglichkeiten bieten. Um speziell dem Nachwuchs attraktive Angebote zu offerieren, beschäftigt sich die TU Wien mit der Entwicklung von innovativen Beschäftigungsmöglichkeiten.

RESSOURCENEINSATZ OPTIMIEREN

Für den gezielten Einsatz der knappen Ressourcen wird in Zukunft die Mittelvergabe über kompetitive Verfahren (Innovative Projekte, Kooperationszentren u. Ä.) an Bedeutung gewinnen. Die TU Wien setzt auf zielorientierte Budgetgestaltung durch transparente Kosten- und Leistungsrechnung. Neben Konzepten zur zielkonformen Verwendung der Liquiditätsreserven werden ein

systematisches Fundraising-Konzept und der Ausbau von Beteiligungen und Unternehmensgründungen weiter verfolgt (EP, strategisches Ziel S15). Neben der Weiterentwicklung einer modernen und leistungsfähigen IT-Infrastruktur für exzellente Forschung und Lehre soll diese auch die administrativen Prozesse mit möglichst geringer Belastung der Kerntätigkeiten in Forschung und Lehre unterstützen. Benutzerfreundlichkeit muss dabei im Vordergrund stehen (EP, strategisches Ziel S16).

RAUM FÜR ENTWICKLUNG: TU UNIVERCITY 2015

In den nächsten Jahren sind eine Vielzahl von Sanierungs- und Neubaumaßnahmen erforderlich um die räumliche Konzentration der Fakultäten im Rahmen des TU Univercity 2015-Projektes durchzuführen. Durch Restrukturierung und Anwendung von eigens für die TU Wien erarbeiteten Kennzahlen- und Simulationsmodellen sollen Raumkapazitäten optimiert werden. Die Verwaltung der Räume für Zweit- und DrittmittelmitarbeiterInnen sowie der Hörsäle und Seminarräume soll in das in Entwicklung befindliche TISS-System integriert werden (EP, strategisches Ziel S17).

Entwicklungsplan online:
www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/tuwien/docs/leitung/ep.pdf

Ines Leobner, Sabine Neff

$$\frac{\delta_i \varepsilon}{\beta E \int t e^n} \times \text{JoBs.}$$

Die besten Stellenangebote für TU-StudentInnen:
[derStandard.at/Karriere](https://www.derstandard.at/Karriere)